

Inhalt

Review	
Petermann, F. & Wiedebusch, S. Diagnostik emotionaler Kompetenz bei Kindern	245
Kronmüller, K.T., Victor, D., Horn, H., Winkelmann, K., Reck, C., Geiser-Elze, A. & Hartmann, M. Muster der therapeutischen Beziehung in der Kinder- und Jugendlichen- Psychotherapie	267
Saile, H. & Forse, I. Allgemeine und differenzielle Effekte von behavioraler und systemischer Familien- therapie bei Aufmerksamkeitsdefizit/ Hyperaktivitätsstörungen von Kindern	281
Petermann, U. & Krämer, D. Niedriges Geburtsgewicht im Kontext biopsychosozialer Risikofaktoren	300
Reuter, K., Woll, S., Stadelmann, S., Bengel, J. & Härter, M. Erkennen und Behandeln psychischer Belastungen und Störungen in der orthopädischen Rehabilitation	313
Köhler, T., Thiede, G. & Thöns, M. Kurz- und längerfristiges Vergessen von Wortassoziationen – eine experimentelle Studie zur Freudschen Lehre von Widerstand und Verdrängung	328
Buchbesprechungen	334
Kongreßankündigungen	339

Zeitschrift für Klinische Psychologie, Psychiatrie und Psychotherapie

50. Jahrgang 2002, Heft 3, Seiten 245-341.

Im Auftrag der Görres-Gesellschaft herausgegeben von B. Bogerts (Magdeburg), K. Heinrich (Düsseldorf), H. Lang (Würzburg), H. Lauter (München), F. Petermann (Bremen)

Wissenschaftlicher Beirat: U. Baumann (Salzburg), W. Blankenburg (Marburg/Lahn), L. Blöschl (Graz), G. Bodenmann (Freiburg/Schweiz), R. Ferstl (Kiel), J. Glatzel (Mainz), M. Haupt (Düsseldorf), W. Huber (Louvain-LaNeuve), B. K. Kimura (Kyoto), A. Kraus (Heidelberg), P. Matussek (München), U. Moser (Zürich), P. Netter (Gießen), B. Pauleikhoff (Münster), N. Scherbaum (Essen), H. Schipperges (Heidelberg), O.B. Scholz (Bonn), J. Stork (München), I. Strauch (Zürich), A. Vukovich (Regensburg), P. Warschburger (Bremen), W. Wittling (Eichstätt).

Schriftleiter: Prof. Dr. Franz Petermann (federführend), Klinische Psychologie der Universität Bremen, Grazer Straße 6, 28359 Bremen; Prof. Dr. med. K. Heinrich, Psychiatrische Klinik der Universität Düsseldorf, Bergische Landstraße 2, 40629 Düsseldorf.

Redaktionsmitarbeiter: Dr. Silvia Wiedebusch, Klinische Psychologie der Universität Bremen, Grazer Straße 6, 28359 Bremen

Verlag Ferdinand Schöningh, Postfach 2540, 33055 Paderborn, Telefon (052 51) 127-5

Erscheinungsweise vierteljährlich

Manuskripte und Besprechungsexemplare sind an den zuständigen Schriftleiter zu richten. Manuskripte jeweils mit einer kurzen Inhaltsangabe (summary) von 10 Zeilen. Unverlangte Manuskripte und Besprechungsexemplare werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Printed in Germany. ISSN 1431-8172

© Verlag Ferdinand Schöningh Paderborn 2002

Die „Zeitschrift für Klinische Psychologie, Psychiatrie und Psychotherapie“ und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Diagnostik emotion

Franz Petermann

Kinder erlernen in ihren ersten Lebensjahren ein Verständnis und die Regulation von emotionalen Kompetenzen. In diesem Beitrag werden ausgewählte Fertigkeiten von Säuglingen und vorgestellt. Bei den Verfahren handelt es sich um Inventare.

In the first years of life children acquire understanding and regulation. Children should be diagnosed early in the course of their development. Instruments for testing emotional skills of young students are presented. Methods used are inventories.

In den ersten Lebensjahren erlernen Kinder eine Reihe emotionaler Fertigkeiten, durch die sie ihre Gefühle erkennen und sprachlich ausdrücken können. In diesem Beitrag werden verschiedene Risikofaktoren für die Entwicklung emotionaler Kompetenzen sowie ihre eigenen Gefühle regulieren können (vgl. Petermann & Wiedebusch, 2001). Der Erwerb dieser Kompetenzen ist ein wichtiger Bestandteil der emotionalen Kompetenzentwicklung (Saarni, 1999; Denham 1998) und wird durch verschiedene Risikofaktoren beeinflusst. Diese können durch das Verhalten des Kindes als auch der Eltern beeinflusst werden (vgl. Petermann & Wiedebusch, 2002). Da Störungen der emotionalen Entwicklung mit einem erhöhten Risiko für psychische Störungen verbunden sind, ist es wichtig, Störungen beispielsweise einem auffälligen Sozialverhalten (Eisenberg & Fabes, 1998) frühzeitig zu erkennen. In diesem Beitrag werden die Risikofaktoren, die mit dem Verhalten einhergehen, sollten sie möglichst frühzeitig im Entwicklungsverlauf diagnostiziert werden. Insgesamt ergeben sich folgende Anwendungsbereiche: